

Liebe Leserin, lieber Leser des LevLiberal,



mein Name ist Uwe Bartels und ich vertrete die Freien Demokraten im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Planen und bin ihr direkter Ansprechpartner im Bezirk I, d.h. den Stadtteilen Wiesdorf, Rheindorf, Manfort und Hitdorf.

Mit diesem Infobrief möchten die FDP Ratsgruppe und ich sie über aktuelle Themen rund um ihren Stadtteil auf dem Laufenden halten. Wir wünschen ihnen eine interessante Lektüre und freuen uns über ihre Anregungen und ihre Kritik.

Neue Entwicklungen auf dem Postgelände

Das Gelände rund um die Postfiliale an der Heinrich-von-Stephan-Strasse wurde von einem Investor erworben, der auch das benachbarte Telekom-Areal übernehmen will. Auf der Gesamtfläche soll ein modernes Büroviertel mit ergänzenden kleinen Geschäften sowie Gastronomie entstehen. Dafür wird ein Bebauungsplan aufzustellen sein, ein längerer Prozess, welcher allerdings frühestens zum Jahresende beginnt. Zuvor plant der Investor mit dem Bau eines Hotels zu beginnen, wofür die Verwaltung in Absprache mit dem Stadtrat eine Befreiung vom geltenden Bebauungsplan erteilen kann.

Die entsprechenden Beschlüsse sollten im Januar und Februar erfolgen, wurden aber mehrfach vertagt. Zunächst wurde gefordert, die Marktlage der Hotellerie in Leverkusen gutachterlich zu klären. Das Ergebnis der Studie kann nun keinen überraschen. Einerseits hat Leverkusen Potenzial als Hotelstandort, da sowohl die örtliche Wirtschaft Nachfrage generiert als auch die verkehrsgünstige Lage Nachfrage aus Köln und Düsseldorf überschwappen lässt. Dem stehen aber nur wenige moderne Hotels gegenüber. Ferner ist die Mehrzahl der hiesigen Hotels sehr klein, so dass sie für Gruppenreisende wenig geeignet sind.

Nachdem nun geklärt ist, dass ein bis zwei moderne Hotels in wettbewerbsfähiger Größe zugebaut werden können, ohne die bestehenden Hotels in ihrem Bestand zu gefährden, erhofften wir uns die Zustimmung des Stadtrates zu dem Projekt in der nächsten Sitzung. Die Mehrheit scheint jedoch die Aufstellung eines Bebauungsplans zu favorisieren. Dieses Vorgehen kostet uns an der Stelle nur Zeit, ohne dass ein Vorteil erkennbar wäre. Gleichzeitig versucht der Rat, jegliche Hotelneubauten außerhalb der Zentren Wiesdorf und Opladen zu unterbinden.

Schritt für Schritt in Hitdorf

Das "Integrierte Handlungskonzept Hitdorf" nimmt langsam Gestalt an. Allerdings geht es nicht nur Schritt für Schritt vorwärts, sondern bisweilen auch einen Schritt zurück. Nachdem der Verein „Villa Zündfunke“ die namensgebende Immobilie nicht mehr in das Konzept einbringen kann, hat die Verwaltung als Alternative die Verteilung von Aktivitäten auf drei Standorte vorgeschlagen.

Neben einer Erweiterung der Stadthalle – hier sollen anzubauende Lagerräume die Nutzungsmöglichkeiten erweitern - ist insbesondere der Umbau des Gebäudes Hitdorfer Straße 196 vorgesehen. Als dritten Standort hat man das Stromhäuschen in der Stromstraße un-



tersucht. Dieses kleine Gebäude so umzubauen, dass alle Stockwerke barrierefrei erreichbar sind, ist unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten jedoch nicht zu vertreten.

Während die vorgenannten Gebäude der Erfahrung nach nur von einer Minderheit genutzt werden wird, da die Aktivitäten oftmals in Vereinen stattfinden werden, ist die Aufwertung des Kirmesplatzes sowie des Hitdorfer Hafens für uns alle ein Gewinn. Hierfür stehen im Haushalt 1,4 Mio. Euro bereit. Für eine Stadt im Nothaushalt ist das ohne Frage viel Geld. Wenn damit jedoch die Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger steigt, ist es dennoch gut investiert.

Der größte Posten im gesamten Projekt ist natürlich der Umbau der Hitdorfer Straße, für welche über 4 Mio. Euro veranschlagt sind. Nachdem die Ringstraße zwischen Langenfelder Straße und Kleingansweg ausgebaut wurde ist es überfällig, diesen wichtigen Aspekt des Verkehrskonzepts zu vollenden. Zu einem späteren Zeitpunkt wird man dann sicherlich auch noch einmal den verbleibenden Abschnitt der Ringstraße – wenn auch erst im Rahmen einer Straßensanierung – entsprechend überarbeiten müssen.

Mobil in der Stadt

Mobilität ist in allen Städten ein Problem, und wir Freien Demokraten stellen uns dieser Herausforderung. Dabei ist für uns entscheidend, dass es allen Menschen ermöglicht wird, ihre jeweiligen Mobilitätsbedürfnisse mit dem Mittel ihrer Wahl zu befriedigen. Für den motorisierten Individualverkehr besteht unverändert ein Bedarf, da der ÖPNV nicht alle Bereiche erschließen kann. Zur Entspannung können dabei gute Umstiegsmöglichkeiten zum ÖPNV beitragen, insbesondere an Einstiegspunkten des Schienenpersonennahverkehrs. Daher setzen wir uns für den Ausbau von P&R-Plätzen ein, wie beispielsweise in Rheindorf und am Chempark, um beide Verkehrsmittel optimal zu verbinden.

Ein oftmals gehörtes Schlagwort ist das vom „gleichberechtigten Ausbau“ der Verkehrsinfrastruktur für alle Verkehrsarten. Damit verbinden wir keinen unnötigen Rückbau der Straßen zugunsten von Radwegen, sondern den bedarfsgerechten Ausbau der Letzteren. Die Verkehrsführung für Radfahrer ist in der Vergangenheit falsch gelaufen, da man Radwege wie Fußwege führt und nicht mit den Fahrstreifen. Damit verliert das Fahrrad einen Teil seiner Flexibilität. Dies muss sich ändern. Insbesondere in Kreisverkehren ist die Führung der Radwege auf der Kreisbahn auch ein Zugewinn an Verkehrssicherheit.

Einen weiteren Anreiz für die Nutzung des Fahrrads zwischen Wohnort und den Öffentlichen Verkehrsmitteln bieten gesicherte Einstellmöglichkeiten. Im Rahmen des Mobilitätskonzepts, welches derzeit erar-

beitet und schrittweise umgesetzt wird, werden daher zusätzliche Fahrradboxen installiert werden. Noch komfortabler sind die sogenannten Fahrradstationen, welche bedingt durch ihre Größe nur an wenigen Punkten sinnvoll einzusetzen sind. Ein guter Standort wäre der Bahnhof Leverkusen-Mitte.

Rheindorf ist Spitze

Eine Studie zum Hotelmarkt in Leverkusen ergab, dass mit dem Hotel Kristal das modernste Hotel der Stadt in Rheindorf liegt. Der Stadtteil ist offensichtlich besser als sein Ruf. Auch als Wohnort ist Rheindorf nach wie vor beliebt, wie man an der Bautätigkeit nicht nur der WGL ablesen kann. Für Rheindorf-Nord freuen wir uns über die Fertigstellung des neuen Lidl-Marktes am Königsberger Platz.



Freizeitspaß in Manfort

Für Irritationen bei den Bezirksvertretern sorgte eine Formulierung in der Beschlussvorlage zum gesamtstädtischen Vergnügungstättenkonzept. Entgegen dem ursprünglichen Entwurf des Gutachters sollte demnach in Manfort eine Vergnügungstätte der Unterart „Freizeit“ im Gewerbegebiet an der Syltstaße ausnahmsweise zulässig sein. Dem Gutachter war nicht bewusst, dass ein Investor das „SMS-EUMU-CO-Areal“ zu diesem Zweck bereits erworben hatte.

Natürlich wird zu prüfen sein, ob die Konzeption des Investors unter den Beschränkungen des Lärmschutzes sowie in Anbetracht der Verkehrsprobleme überhaupt realisierbar ist. Man sollte aber keineswegs neue und unüberwindliche Hindernisse durch das Vergnügungstättenkonzept aufbauen. Zumal es bei diesem Konzept eher darum geht, die Ansiedlung von Unternehmen der zwei anderen Untergattungen zu lenken.

Wettbewerb und Verantwortung

Die Finanzkrise vor 10 Jahren war die Folge einer Politik, in welcher die Marktteilnehmer im Wettbewerb um die Kunden zwar an den Anlageerfolgen teil hatten, bei Misserfolgen jedoch nicht in die Verantwortung genommen wurden. Architektenwettbewerbe der öffentlichen Hand laufen nach demselben Muster ab.

Ein Büro in welchem Architekten mit Landschaftsplanern zusammen arbeiten, reicht einen Entwurf



Wohin mit den Spielhallen?

Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger nehmen Anstoß an der hohen Zahl der Spielhallen in unserer Stadt, zumal diese sich an einigen Standorten häufen. Um dieses vermeintliche Problem einzudämmen, hat die Verwaltung ein Vergnügungstättenkonzept entwickeln lassen, in welchem differenzierte Regelungen für die Betriebe getroffen werden. Grundsätzlich muss dabei zwischen drei Gruppen von Vergnügungstätten unterschieden werden:

- Spiel
- Erotik
- Freizeit

Der Typ „Freizeit“ beinhaltet unter anderem Kinos, Theater und Veranstaltungshallen. Hier ergeben sich zwar mögliche Störpotenziale wegen Verkehr und Lärm, jedoch keine unmittelbaren negativen Auswirkungen auf das Umfeld, wie sie mit Spielhallen verbunden werden.

Bisher ist es in Leverkusen wie auch in vielen Kommunen üblich, dass diese Einrichtungen in den Zentren zu finden sind. In den Stadtbezirkzentren jedoch sollen nach dem Konzept zukünftig keine Spielhallen (neu) angesiedelt werden. Auch in Gewerbegebieten



In der Bezirksvertretung äußerten einige Sitzungsteilnehmer ihre Bedenken, und sprachen sich gegen die Ansiedlung von Glücksspielbetreibern aus. Dies war auch zu keinem Zeitpunkt geplant. Ausdrücklich sollte nur eine Freizeitmöglichkeit geschaffen werden. Vergnügungstätten der Bereiche Spiel und Erotik waren nie im Gespräch.

ein, welcher die in der Ausschreibung geforderten Funktionen liefert und die Jury auch gestalterisch überzeugt. Die mit der Umsetzung des Vorschlags verbundenen Kosten werden allenfalls geschätzt, ohne dass in irgendeiner Form Verantwortung für diese Schätzung übernommen wird.

Nach diesem Muster erfolgte die Planung für den ZOB Leverkusen Mitte. Selbstverständlich erfüllt die transparente Membran auf Stahlträgern ihre Funktion als Regenschutz, zumal der Planungsauftrag ja auch die Gestaltung der Randbereiche umfasste. Gefragt war jedoch auch eine wirtschaftliche Lösung. Ob die unterlegenen Wettbewerbsbeiträge im gleichen Maße teurer geworden wären kann man im Nachhinein nicht mehr feststellen. Ohne eine Verpflichtung zur Verantwortung sowohl in Bezug auf Kosten als auch auf Bauzeiten werden öffentliche Projekte auch zukünftig aus dem Ruder laufen.

ist es unerwünscht, die knappen Flächen für derartige Nutzungen zu verwenden. Da jedoch keine Planung zur umfassenden Verhinderung des Glücksspiels erfolgen darf – denn das Gewerbe ist nicht illegal – wurden sehr restriktiv einzelne Flächen für Neuansiedlungen in Gewerbegebieten vorgesehen.

Ich empfinde das Konzept zwar als überzogen, konnte ihm aber letztlich zustimmen, da für die existierenden Betriebe ein Bestandsschutz gilt. Wir sollten aber nun nicht versuchen, unter Hinweis auf nachträglich eingeführte Abstandsregelungen, Konzessionen für bestehende Spielhallen zu widerrufen.



Grillen in Hitdorf

Seit vielen Jahren hat sich die FDP mit verschiedenen Anträgen dafür eingesetzt, das bis 2017 bestehende Grillverbot auf öffentlichen Plätzen aufzuheben. Seit 2017 darf in den 3 Stadtgebieten auf ausgewiesenen Flächen gegrillt werden. Wir Freie Demokraten halten dies für einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Stadt. Viele Leverkusenerinnen und Leverkusener haben weder einen Garten noch einen Balkon, wo sie grillen könnten. Ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in der Natur zu erholen, war uns immer wichtig. Es war zu erwarten, dass Kritik an den Grillflächen aufkommt, und so ist es auch. Natürlich hinterlassen große Menschengruppen Spuren, insbesondere rund um zu kleine Abfallbehälter sammelt sich der Müll an schönen Wochenenden. Dies ist zwar nicht nur der Fall auf Grillflächen, sondern (leider) überall, wo Menschen sich aufhalten und konsumieren. Und es ist auffällig, dass auf den ausgewiesenen Grillflächen das Müllaufkommen nicht höher ist als an anderen Treffpunkten. Deshalb geht es nicht darum, Grillflächen wieder abzuschaffen, sondern vielmehr die Aufklärung zum sorgsamem Umgang mit der Natur. Hier ist auch die soziale Kontrolle gefragt.



Politik mitgestalten

Sie wollen sich in Leverkusen kommunalpolitisch engagieren? Sie möchten gern mehr über die kommunalpolitischen Hintergründe erfahren? Dann sind Sie herzlich eingeladen, bei den Freien Demokraten mitzumachen. Alle unsere Vorstands- und Ratsgruppen-Treffen sind öffentlich. Die Termine finden Sie auf unseren Internetseiten FDP-Ratsgruppe und FDP-Leverkusen. Schnuppern Sie unverbindlich rein! Wir freuen uns auf Sie.

Sie haben ein politisches Thema oder ein politisches Anliegen, um das wir uns kümmern sollen? Dann schreiben Sie uns einfach, wir werden uns dazu mit Ihnen in Verbindung setzen und Lösungen erarbeiten.

Impressum:

Redaktion:

Dr. Monika Ballin-Meyer-Ahrens,

Agnes Pötzt, Uwe Bartels

FDP - Geschäftsstelle,

Dönhoffstr. 99, 51373 Leverkusen

Die Geschäftsstelle ist geöffnet:

Mo. - Fr.: 9.00-13.00 Uhr

Tel. FDP-Ratsgruppe: 0214-2061236

E-mail: fdp-ratsgruppe@gmx.de

Fotos: Privat